

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr., Hofbuchdruckerei, Saasph.

Interess werden die einpaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet. Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 83.

Rechnungs-Ausgang Nr. 79

Laasph, Samstag den 16. Oktober 1915.

40. Jahrgang.

Zweite Nachtragsverordnung

zu der Bekanntmachung betreffend

Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen vom 1. Mai 1915. Nr. M. 1/4. 15. K. R. A.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß jede Uebertretung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt — sowie jedes Anzeigen zur Uebertretung der erlassenen Bekanntmachung, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, nach § 9 Buchstabe b*) des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 oder Artikel 4 Ziffer 2**) des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 oder nach § 5***) der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 oder nach § 6†) der Bundesratsverordnung vom 24. Juni 1915 über die Sicherstellung von Kriegsbedarf bestraft wird.

§ 1. Von der Nachtragsverordnung betroffene Gegenstände.

Die nachstehenden Anordnungen betreffen die Klassen 12 und 13 (§ 2a) der Bekanntmachung Nr. M. 1/4. 15. K. R. A., betreffend Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen, vom 1. Mai 1915 (Hauptverfügung).

Klasse 12. Nidel, unverarbeitet und vorgearbeitet, mit einem Reingehalt von mindestens

*) Wer in einem in Belagerungszustand erklärten Orte oder Distrikte ein bei Erklärung des Belagerungszustandes oder während desselben vom Militärbehörden im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenes Verbot zu übertreten oder zu solcher Uebertretung auffordert oder anreizt, soll, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

**) Wer in einem in Kriegszustand erklärten Orte oder Bezirke eine bei der Verhängung des Kriegszustandes oder während desselben von dem zuständigen obersten Militärbehörden zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit erlassene Vorschrift übertreibt oder zur Uebertretung auffordert oder anreizt, wird, wenn nicht die Gesetze eine schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

†) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

§) Wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseite schafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt; wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt; wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft.

Ein Staatsgeheimnis.

Erzählung von Julius Ruge.

13)

(Fortsetzung.)

„Ich fürchte sehr,“ fuhr der Graf fort, als er sah, daß seine Worte Eindruck machten, „daß Fritz in unüberlegter leidenschaftlicher Erregung Stolpen provoziert hat. Ich habe es längst bemerkt, daß Fritz Stolpen nicht leiden mochte. Ich mag es auch jetzt noch nicht von Kurt Stolpen glauben, daß er unartig oder gar verlegend gegen Dich oder Helene gehandelt, er hat in unserer Familie nur Freundschaft erfahren. Hat er die Partei des Mädchens ergriffen, die sich unartig gegen Dich betragen, so ist er dazu gereizt worden.“

„Er hat Fritz sagen lassen, Laura Holm sei seine Braut.“

„Unmöglich!“

„Der Kartellträger hat die Antwort wörtlich bestellt. Herr v. Stolpen lehnte die Annahme der Forderung ab, weil er voraussetzte, daß Fritz eine Dame beschimpft, die er nicht kenne.“

„Ah — Fritz hat also das junge Mädchen beleidigt! Verschrieben wir unser Urteil, Amanda, bis wir genauer unterrichtet sind. Der Geheimrat v. Stolpen muß von allen diesen Vorfällen noch keine Ahnung haben, sonst wäre mir sein Benehmen völlig unverständlich.“

Der Minister schritt im Zimmer auf und ab, immer mächtiger ward in ihm die Erregung, die er anfänglich unterdrückt. Es war kein Diebstahlswunsch gewesen, Helene und Kurt vereint zu sehen, er hatte andere Hindernisse gefürchtet, einen solchen Ausgang hatte er nicht geahnt.

„Was sagt Helene?“ fragte er Amanda nach einer Pause.

„Wie erträgt sie diese Enttäuschung?“

Amanda schien durch diese Frage beinahe verletzt.

„Welches andere Gefühl?“ antwortete sie, „könnte Helene erfüllen, als das eine grenzenlosen Verzweiflung und der

80 Prozent, insbesondere in Würfeln, Blechen Drähten und Anoden, auch als Altmaterial und Abfall jeder Art.

Klasse 13. Nidel, in Fertigfabrikaten mit einem Reingehalt von mindestens 80 Prozent, ausgenommen sind Gebrauchsgegenstände, die für den Haus- und den wirtschaftlichen Betrieb im Gebrauch sind und keiner sichtbaren Abnutzung im Gebrauch unterliegen, jedoch nicht ausgenommen solche Gebrauchsgegenstände, welche zum Verkauf bestimmt sind.

§ 2. Außer Kraft gesetzt werden für die vorbezeichneten Klassen 12 und 13 die Bestimmungen 1, 2, 3 und 4 des § 6 Absatz b der Hauptverfügung, welche die Entnahme aus beschlagnahmten Vorräten betreffen. Alle übrigen Vorschriften, Bestimmungen usw. der Hauptverfügung bleiben für sie unverändert in Kraft.

§ 3. Entnahme und Verkauf aus beschlagnahmten Vorräten.

a) Außer dem nach § 6 b der Hauptverfügung zulässigen Verkauf an die Kriegsmetall A.-G. dürfen aus den beschlagnahmten Vorräten der Klassen 12 und 13 nur diejenigen Gegenstände verkauft werden, welche gleichzeitig von der „Verordnung betreffend Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnidel vom 1. August 1915“ (Nr. M. 325/7. 15 K. R. A.) betroffen sind, jedoch nur an die hierin genannten Stellen und gemäß den für die genannte Verordnung geltenden Bestimmungen.

b) Zur Ausführung von Lieferungen im eigenen oder in fremden (inländischen) Betrieben dürfen aus den beschlagnahmten Vorräten der Klassen 12 und 13 nur solche Mengen entnommen werden, welche von der Kriegs-Koststoff-Abteilung des kgl. Preussischen Kriegsministeriums besonders freigegeben worden sind.

§ 4. Freigabebedingungen.

Für die von der Kriegs-Koststoff-Abteilung freigegebenen Mengen sind folgende Bestimmungen maßgebend:

a) Die Verwendung dieser Mengen ist nur für den auf dem Freigabeschein vorgeschriebenen Zweck gestattet.

b) Die bei Ausführung der Lieferung entfallenden oder übrig gebliebenen Mengen an Nidel oder nidelhaltigen Metallen sind erneut beschlagnahmt.

c) Ueber die Aus- und Eingänge sind genaue Eintragungen in dem Lagerbuch zu machen.

d) Der Freigabeschein ist von dem Antragsteller nach Unterzeichnung an den Lieferer des Nidels weiterzugeben. Als Lieferer des Nidels gilt diejenige Firma, deren meldepflichtige Bestände durch Lieferung des Nidels verringert werden.

e) Der Freigabeschein ist von dem Lieferer des Nidels als Beleg zu verwahren.

f) Die Freigabe entbindet nicht von der Pflicht zur Erstattung

Gegenleistung darüber, daß sie stets leise Zweifel gehegt, ob der Mensch ihrer Neigung wert.“

Hochfelden schaute seine Frau in einer Weise an, die es ihr schwer machte, den Blick unbefangen auszuhalten.

„Um so besser,“ sagte er, „dann wird ihr diese Erfahrung das Leben nicht verbittern. Aber ich hätte ihr mehr Herz zugetraut.“

Er wandte sich ab bei diesen Worten, seine Stimme klang rau, Amanda hörte den Seufzer nicht, der sich aus seinem innersten Herzen that.

Kurt v. Stolpen hatte nach dem Renkontre mit Fritz Hochfelden eine Forderung desselben erwarten müssen, und er hatte sich für heute vom Bürodienst dispensieren lassen, um diese Angelegenheit rasch ordnen zu können, ehe sein Vater etwas davon erfuhr. Seine Stellung der Familie des Ministers gegenüber mußte völlig klar sein, damit jeder Versuch seines Vaters, an dem Geschehenen etwas zu ändern, zu spät käme.

Kurt war voll Pietät für den Minister, den er nicht nur als wohlwollenden Gönner, sondern wie einen zweiten Vater verehrte. Es war ihm nichts peinlicher gewesen, als daß sein Vater ihn dazu drängte, Helene den Hof zu machen, und hinter seinem Rücken, wider seinen Willen für ihn den Werber spielte. Er konnte einmal keine wärmere Zuneigung für Helene fassen, er hatte keine Sympathien für die hochmütige Mutter, den übermütigen Bruder derselben, es ward ihm mit jedem Tag klarer, daß er in der Familie eine falsche Rolle spielte und sich zurückziehen müsse, aber die Verhältnisse machten das fast unmöglich. Sein Vater war der erste Rat des Ministers und suchte fast zudringlich intimeren Familienverkehre. Hochfelden war auch der Vorgesetzte Kurts, und seine Einladung durfte daher der Untergebene nicht gut ablehnen.

Kurt hätte sich vielleicht minder rasch von dem Zauber, den Laura's Erscheinung auf ihn geübt, umfassen lassen, wenn das wachsende Gefühl der Liebe ihm nicht

der von den Beschaffungsstellen für das Metall-Zuweisungsamt verlangten Bedarfsangaben.

§ 5. Antrag auf Freigabe.

Als Antragsteller wird nur diejenige natürliche oder juristische Person oder Firma angesehen, die das gebrauchsfertige Fabrikat, für dessen Herstellung das Nidel benötigt wird, der Beschaffungsstelle zu liefern hat.

Anträge auf Freigabe sind zu richten an die Section M bei der Kriegs-Koststoff-Abteilung des kgl. Preuss. Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstraße 9/10.

Berücksichtigt werden nur Anträge, die unmittelbar oder mittelbar Kriegslieferungen betreffen, für deren Herstellung andere Stoffe als Nidel oder fertige Nidellegierungen mit weniger als 80 Prozent Nidelgehalt nicht verwendet werden können.

Für alle Anträge sind die Vorbrude Bst. 315 b zu benutzen, die von der Kriegs-Koststoff-Abteilung, Section Bst. I, anzufordern sind. Der Umschlag der Anträge muß den Vermerk erhalten „Nidelfreigabe.“

Unvollständige oder unrichtig ausgefüllte Vorbrude sowie Anträge, welche nicht auf den Vorbruden Bst. 315 b eingereicht sind, bleiben unbeantwortet oder werden zurückgestellt.

§ 6. Inkrafttreten der Nachtragsverordnung. Diese Nachtragsverordnung tritt mit Beginn des 5. Novbr. 1915 in Kraft.

Frankfurt (Main), den 12. Oktober 1915.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Bulgarien greift an!

Bulgarien ist in unseren neuen Dreibundes großen Kampf gegen die Feinde ringsum eingetreten, um Rache zu nehmen für die schwachvolle Unbill, die ihm durch den eidsbrüchigen Ueberfall durch seine vorherigen Verbündeten vor zwei Jahren zugefügt wurde. „Erschöpft und ermüdet, aber nicht besiegt, mußten wir unsere glorreichen Fahnen für bessere Zeiten zusammenfalten. Erzählet euren Kindern und Enkeln von der Tapferkeit der bulgarischen Soldaten und bereitet sie vor, eines Tages das ruhmvolle Wort zum Abschluß zu bringen, das ihr begonnen habt!“ So sprach König Ferdinand damals zu seinem Volke am schmerzlichsten Tage seiner Regierung, als er den Frieden von Bukarest gutheißend und sein Heer heimrufen mußte. Unauslöschlich aber blieb in den Herzen der selbstlos allein vaterländisch empfindenden Teile des Bulgarenvolkes der Groll gegen die Serben, die wie einst vor dreißig Jahren ihm die Vergewaltigung des Vaterlandes freitig machten, der Groll gegen die Russen, deren Zar, anders als sein Großvater Alexander II. mit dem Ehrennamen des „Zar-Befreiers“, die Bulgaren gegen ihre treulosen Verbündeten im Stiche ließ und preisgab. Mag dem zähen tapferen Bulgarenvolke heute

gleichzeitig Gelegenheit geboten hätte, einen drückenden Bann gewaltsam zu lösen. Sein empörtes Gefühl ließ ihn als Beschützer Laura's auftreten, und die Verhältnisse, mit denen er zu rechnen hatte, zwangen ihn zu raschem, entscheidendem Entschluß. Wollte er Laura sein gegebenes Wort halten, so mußte er ganz und vollberechtigt als ihr Verteidiger in die Schranken treten.

Er war entschlossen, so weit es ihm irgend möglich, nachgiebig in dem Streite mit Fritz v. Hochfelden aufzutreten, er mochte sich am wenigsten mit dem Schme seines Gönners, mit dem Bruder Helene's scheitern, da er sich überhaupt schon öfter als grundsätzlichen Gegner des Duells erklärt. Als daher der erwartete Kartellträger kam, erklärte er demselben, daß er den lebhaften Wunsch hege, die Sache gütlich beigelegt zu sehen. Er begreife vollkommen, daß Graf Fritz Hochfelden einer leidenschaftlichen Erregung nachgegeben, derselbe werde aber sein Urteil ändern, wenn er, Stolpen, versichere, daß Fräulein Holm völlig unschuldig an dem Auftreten des Fräulein-Fitzler sei, daß sie daselbe bedauert habe, und er, Stolpen, sich für Fräulein Holm verbürge.

Fritz Hochfelden und Knecht hatten am vergangenen Abend in der Weinstube Offiziere von dem Regiment, in welchem Fritz diente, getroffen, der Vorfall war in sehr leidenschaftlicher Weise besprochen worden, Jedermann kannte oder glaubte das Verhältnis zu kennen, in welchem Kurt zur Familie Hochfelden's stand, und der Kartellträger, ein Graf Horst, hatte Fritz beigegeben, als dieser erklärte, er werde Kurt vor die Pistole zwingen, falls derselbe Umstände machen sollte, die Forderung anzunehmen.

Graf Horst war demnach nicht nur bevollmächtigt, sondern auch persönlich dazu geneigt, die Absichten Kurts zu durchkreuzen, und diese Stimmung war durch einen Vorfall in der Weinstube erhöht worden. Als die Herren ziemlich laut und ungeniert in einem freilich separierten Zimmer ihre Ansichten geäußert, hatten sie nicht beachtet, daß im Nebengemach Gäste auf ihre Unterhaltung auf-

unter König Ferdinand wie 1885 unter seinem Vorgänger, dem Vattenberger, der dann abdanken mußte, weil er kein gefügiges russisches Werkzeug sein wollte. Ruhm und Sieg im Kampfe gegen die Serben beschieden sein! Ihr Vertrauen auf die deutsche Bundesstreife soll nicht zuschanden werden. Treue um Treue!

Bei Knjazewac haben die Bulgaren die Serben angegriffen; so lautet die serbische Meldung. Näheres liegt noch nicht vor, sodaß erst noch weitere Meldungen über die Kriegserklärung und über die Kämpfe abzuwarten sind. Der genannte Ort von 8000 Einwohnern ist eine Festung am Timok-Fluß, nordöstlich von Nisch, der stärksten serbischen Festung. Auf sie stoßen von allen Seiten die deutsch-österreichisch-ungarischen Heere, sie ist auch der Schlüssel zum Bahn nach Saloniki, die die französisch-englischen Landungstruppen heranzuführen soll. Ob es gelingt, ist abzuwarten; der militärische Mitarbeiter der Völscher Nachrichten freilich glaubt bereits erklären zu können: „Die Landung in Saloniki erfolgt zu spät, um noch rechtzeitig den Serben helfen zu können. Selbst wenn die Eisenbahn benutzt werden kann, was bei der jetzigen Haltung der Griechen nicht ohne weiteres sicher ist, so werden kaum noch rechtzeitig so viele Kräfte herangeführt werden können, um in einer Schlacht bei Nisch noch wirksam eingreifen zu können.“ Warten wir die kommenden Ereignisse ab in Ruhe und im Vertrauen auf die bewährte strategische Leitung des Balkanfeldzuges unseres nunmehrigen Vierbundes! Aufgeregt zu sein, dazu haben allein unsere Feinde alle Ursache. Mögen die französischen und englischen Regierungsmänner nach der bekannten Art ihrer Völker sich noch so sehr in Phrasen der „Moral und Zivilisation“ ergehen und über ihre wahre Lage hinweggehen, wie gestern Viviani hinsichtlich des Zweipaltes in der Entente und der eigenen französischen Regierung und Heeresleitung tat, — unter solcher Umwerbung Griechenlands und Rumaniens, aber auch in bemerkenswerter Bescheidenheit über Frankreichs jetzige Kriegsziele — das Urteil über Recht und Unrecht in dem großen Völkerringen wird weiterhin wie bisher das richtende Kriegsschwert fällen — sie haben es nicht anders gewollt!

Neues vom Tage.

Die amtlichen Tagesberichte.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Arras setzten die Franzosen ihren Angriff fort.

Zwei Teilangriffe gegen die von uns am 8. Oktober südwestlich von Loos zurückeroberten Gräben wurden abgewiesen.

Stärkere Angriffe gegen die Front von nordöstlich von Souchez bis östlich von Neubville brachen stellenweise unter sehr erheblichen Verlusten für den Feind zusammen. Nur an zwei kleinen Stellen gelangten die Franzosen bis in unsere vorderste Linie.

Auch in der Champagne endeten französische Angriffe beiderseits Tahure mit einem empfindlichen Rückschlag für den Feind. Trotz starker Artillerievorbereitung vermochte er gestern Abend nirgends einen Geländevorteil zu erringen.

Seine Verluste, heute früh an derselben Stelle durchzustoßen, scheiterten ebenfalls.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Auf der Westfront von Düna burg führten unsere Angriffe zur Erstürmung der feindlichen Stellung östlich von Iller in zweieinhalb Kilometer Frontbreite. 3 Offiziere, 367 Mann sind gefangen genommen, 1 Maschinengewehr ist erbeutet. Russische Gegenangriffe wurden abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldm. Prinz Leopold v. Bayern.

Nichts Neues.

merkmal wurden. Die Läre blieb zeitweise offen, die Herren nannten die Namen der Beteiligten, schimpften über die Kanaille, die Arroganz der Geldproben u. s. w., sie taten, als wären sie allein im Lokale.

In der Nähe der Läre zum reservierten Rabinett saßen jedoch zwei Gäste bei einer Flasche Rheintwein, welche, nachdem sie aufmerksam geworden, ein immer lebhafteres Interesse verrieten, Genauerer von der Unterhaltung zu hören, welche den älteren wie den jüngeren Mann nahe zu berühren und zu erregen schienen.

Der ältere Herr ist unseren Lesern bekannt. Es war der Spediteur Fläher, er war es, der den Wein bestellt hatte und jetzt seinen jungen Begleiter zum Trinken nötigte. Der Letztere war ein junger Mann, den eine unerkennbare Ähnlichkeit in den Gesichtszügen mit Laura Holm als deren Bruder dokumentierte, in dessen ganzer Erscheinung, so im Ausdruck des Kopfes, wie in der Toilette und Haltung etwas Viederlich-Geniales, aber auch Arrogantes lag. Die Hände Robert Holm's verrieten, daß er in Eisen und Stahl arbeitete, daß er nach Vollendung seines Tagewerkes nur die Bluse abgeworfen und sich flüchtig gesäubert hatte. Auch sein Anzug paßte nicht für das seine Weinhaus, aber in dem ganzen Wesen Robert's lag eine gewisse Koketterie mit der trocknen Frage, ob Arbeit etwa schände, ob irgend Jemand es wage, ihn geringschätzend anzusehen.

(Fortf. folgt.)

Zeit-Betrachtungen.

S. Im Wittgensteinerlande mit seinen unendlichen Buchen-, Tannen- und Eichenwäldern ist der Herbst wohl mit die schönste Jahreszeit. Im vorigen Jahre stand ich an einem herrlichen, sonnigen Herbsttage mit einem Freunde auf dem Gipfel der Neunkel. Es war ein weitgereister

Heeresgruppe des Generals v. Eisingen.

Die feindliche Kavallerie bei Pezierch räumte das Feld.

Die Lage bei den deutschen Truppen der Armee des Generals Graf Bothmer ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Auf der ganzen Front macht unsere Vorwärtsbewegung guten Fortschritt. Stadt und Festung Semendria sind gestern von unseren Truppen genommen.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 13. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Englische Vorstöße nordöstlich von Vermelles wurden leicht abgewiesen.

Oestlich von Souchez verloren die Franzosen wieder einige Grabenstücke, in denen sie sich am 11. Oktober noch halten konnten.

In der Champagne scheiterte gestern Abend ein französischer Angriff südlich von Tahure. Ein an derselben Stelle heute früh wiederholter, in mehreren Wellen geführter Angriff brach gänzlich zusammen.

In den Vogesen hielten die Franzosen am Westrande des Schräkmännle einen Teil ihrer Stellung ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Westlich Düna burg brach ein russischer Angriff in unserm Artilleriefeld zusammen.

Versuche des Gegners, sich der von uns besetzten Inseln des Madzjol-Sees zu bemächtigen, scheiterten.

Ein russischer Angriff nordöstlich Smorgon, der bis an unsere Hindernisse gelangte, wurde abgewiesen.

Eins unserer Luftschiffe belegte in vergangener Nacht das besetzte und mit Truppen angefüllte Düna burg ausgiebig mit Bomben.

Heeresgruppe des Generalfeldm. Prinz Leopold v. Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Eisingen.

Der Feind wurde aus seinen Stellungen bei Rudka-Bielska-Wolskaja vertrieben sowie über die Linie M. G. Alexandri-Höhen nördlich davon zurückgeworfen.

Deutsche Truppen der Armee des Generals Graf Bothmer warfen den Gegner nordwestlich Hajworonka (südwestlich Burtanow) aus mehreren Stellungen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Der Widerstand der Serben konnte unsere Vorwärtsbewegung nur wenig aufhalten. Südlich von Belgrad wurden Dorf Zelezit und Höhen beiderseits der Topciderka gestürmt. Der Angriff auf Pzorevac ist in günstigem Vorsehreiten. Die Straße Pzorevac-Gradište ist in südlicher Richtung überschritten.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 14. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Während feindliche Monitore die Küste bei Westende und die feindliche Artillerie unsere Stellungen nördlich von Ypern ohne Erfolg beschossen, setzten die Engländer fast auf der ganzen Front zwischen Ypern und Loos hinter Rauch- und Gaswolken zum Angriff an, der gänzlich scheiterte. An mehreren Stellen schlug die Rauchwolke in die feindlichen Gräben zurück. Nur nordöstlich und östlich von Vermelles konnten die Engländer in unseren vordersten Gräben an kleinen Stellen Fuß fassen, aus denen sie größtenteils mit Handgranaten schon wieder vertrieben sind. Fünf Angriffe ohne Benutzung von Rauchwolken, aber mit starken Kräften, gegen die Stellungen westlich von Gulluch sind unter

schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Südlich von Angres wurden dem Feinde im Gegenangriff 2 Maschinengewehre abgenommen. Bei der Säuberung der kleinen Nester, die die Franzosen auf der Höhe östlich von Souchez noch besetzt hielten, blieben 400 Mann als Gefangene in unseren Händen.

In der Champagne setzten die Franzosen ihre Angriffe beiderseits von Tahure mit äußerster Erbitterung fort. Fünf Angriffe südlich, zwei nördlich der Straße Tahure-Souain brachen unter schweren Verlusten für die Angreifer zusammen. Mächtige Angriffsversuche erstreckte unser Artilleriefeld im Reim.

Auf der Combres-Höhe wurde ein feindlicher Graben von 120 Meter Länge gesprengt.

In den Vogesen versuchten die Franzosen, die ihnen am 12. Oktober am Schräkmännle abgenommene Stellung zurückzunehmen. An unserem Hindernis brach ihr Angriff nieder.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Westlich und südwestlich Illuzt warfen wir den Gegner aus einer weiteren Stellung, machten 650 Gefangene und erbeuteten 3 Maschinengewehre.

Russische Angriffe westlich und südwestlich Düna burg wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldm. Prinz Leopold v. Bayern.

und

Heeresgruppe des Generals v. Eisingen.

Nichts Neues.

Deutsche Truppen der Armee des Generals Graf Bothmer nahmen Hajworonka (südlich Burtanow) und warfen die Russen über die Strypa zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich von Belgrad sind unsere Truppen in weiterem Vorgehen. Die Werke der West-, Nord-, Ost- und Südfront des festungsartig ausgebauten Ortes Pzorevac sind genommen.

Die „Agence Havas“, das amtliche Nachrichtenorgan der französischen Regierung, wagt zu behaupten, der im deutschen Tagesbericht vom 3. Oktober veröffentlichte Befehl des Generals Joffre sei deutscherseits erfunden. Demgegenüber wird festgestellt, daß mehrere Urabzüge des Befehls in deutschen Händen sind und daß eine große Anzahl Gefangener, Offiziere wie Mannschaften, ihre Kenntnis des Befehls, den sie übrigens verschiedentlich in Abschrift auch bei sich führten, unumwunden zugegeben haben.

Oberste Heeresleitung.

Delcassés Rücktritt.

WTB. Paris, 13. Okt. (Havas.) Delcassé ist zurückgetreten. Viviani übernimmt die Leitung der auswärtigen Politik.

Erfolgreicher Luftangriff auf London.

WTB. (Amtlich) Berlin, 14. Oktober. Unsere Marine-Luftschiffe haben in der Nacht vom 13. zum 14. Oktober die Stadt London und wichtige Anlagen in ihrer Umgebung sowie die Batterien von Ipswich angegriffen. Im einzelnen wurde die City von London mit mehreren Angriffen, die London-Docks, das Wasserwerk Hampton bei London und Woolwich ausgiebig mit Brand- und Sprengbomben belegt. An allen Stellen wurden starke Sprengwirkungen und große Brände beobachtet. Trotz heftiger Gegenwirkung, die zum Teil schon an der Küste einsetzte, sind alle Luftschiffe unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes.

Beginn der bulgarisch-serbischen Kämpfe.

WTB. Nisch, 12. Oktober. (Meldung der Agence Havas.) Die Bulgaren haben uns auf der Front von Knjazewac angegriffen.

Feldgrau ist Trumpf in diesen Kriegsmonaten, es wird in Zukunft auch im Frieden Trumpf sein. Nicht Jeder hat sich wohl die außerordentliche Bedeutung der Bestimmungen über die künftigen Friedensuniformen ganz klar gemacht, die dieser Tage bekanntgegeben wurden. Wohl handelt es sich nur um äußerlichkeiten. Ob schwarz und dunkelblau oder feldgrau, ist ja im Grunde einerlei. Wie schmutz unsere frischen Jungen auch im feldgrauen Rock aussehen, lehrt uns der Augenschein ja jeden Tag. Und doch hat Preußen-Deutschland vielleicht noch nie einen größeren Bruch mit der Tradition erlebt. Im Lande des Militarismus — den uns unsere Feinde so gehässig vorwerfen und so glühend neiden — spielt auch das Kleid des Soldaten eine große Rolle im Gefühlleben des Volkes. Wo ist die deutsche Familie zu finden, die nicht irgendwelche Beziehungen zum Militär hätte? Wo das Mädchen, dessen Bruder oder Schatz nicht bei der und der Truppe gedient hat? Doppelt der Stolz des Vaters, wenn er den Jungen in derselben bunten Uniform seines alten Regiments nach Hause kommen sah, die er selbst einst trug. Viel von diesem liebgeordneten Altherkommen wird mit den neuen Bestimmungen fallen, die uns erst im eigentlichen Sinne eine „Uniformierung“ des Heeres bringen. Ade du bunter Rock, der so oft gescholten und doch von allen geliebt wurde. Eine neue Zeit ist heraufgekommen, ein neues Geschlecht wächst in unserer Jugend heran, deren Tradition an die ehernen Geschehnisse des Weltkrieges anknüpfen wird. In ihrer Erinnerung wird nur noch der feldgraue Krieger leben, der seine Waffen zu unerhörten Siegen führte, ihr wird auch in Friedenszeiten der feldgraue Rock das selbstverständliche Ehrenkleid des deutschen Soldaten sein.

Griechenland lehnt die Unterstützung Serbiens ab.

Berlin, 14. Okt. Nach einem aus Paris über Kopenhagen eingetroffenen Telegramm fragte die serbische Regierung bei der griechischen Regierung an, ob, da Serbien von Bulgarien angegriffen sei, jetzt nicht der Fallus foederis als eingetreten zu betrachten sei. Griechenland erwiderte, der bulgarische Angriff auf Serbien könne unter den gegenwärtigen Umständen nicht die Bestimmungen des griechisch-serbischen Vertrages berühren.

Rißhelligkeiten in Saloniki.

Budapest, 14. Okt. Der Berichterstatter des Pesther Lloyd meldet aus Saloniki, daß die Aufnahme der verbündeten Truppen wohl nicht den gegungen Erwartungen entsprochen haben dürfte, jedenfalls in der unbekannten Absicht, zu verhindern, daß die Alliierten ebenso von Saloniki Besitz ergreifen wie von Lemnos und Tenedos. Die gelandeten Truppen dürfen das in der Nähe des Bahnhofs gelegene Hafengebiet, das gewissermaßen ein Stück territorialen serbischen Bodens ist, nicht verlassen. In dem bisher unter der Verwaltung eines französischen Direktors stehenden Gebiet der Hafengebiet wollten die Verbündeten eine drahtlose Telegraphenstation errichten, ohne vorher die griechische Regierung um Erlaubnis zu bitten. Die französischen Militärtelegraphisten mußten schließlich von der griechischen Militärverwaltung mit Gewalt entfernt werden. Die Bahnhöfe von Neugriechenland sind von der griechischen Regierung in eigene Verwaltung genommen worden. Außerdem sind alle verfügbaren Räumlichkeiten von griechischen Truppen in einer Stärke von 35 000 Mann besetzt, um zu vermeiden, daß die verbündeten Truppen Unterfindungsmöglichkeiten in der Stadt selbst finden.

Englische Angst.

„Wenn Serbien untergeht.“

London, 14. Oktober. Der Schriftsteller Seton Watson sagte in einem Vortrage: Wenn Serbien untergeht, wäre die Türkei gerettet und die Dardanellen würden für uns verloren sein. Die Nachricht würde wie ein Blitzlicht den ganzen Orient durchfliegen, unser Ansehen in Ägypten wäre zu Ende, unsere Stellung in Mesopotamien bedroht. Jeder Vasa Indiens würde von dieser Nachricht widerhallen und Persien in Waffen stehen.

Verlobung im Kaiserhause.

Berlin, 14. Okt. Der Reichsanzeiger enthält folgende Bekanntmachung: Am 13. d. Mts. hat in Dessau die Verlobung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Joachim Franz Humbert von Preußen mit Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Marie Auguste Antoinette Friederike Alexandra Hulda Luise von Anhalt, Tochter Sr. Durchlaucht des Prinzen Eduard von Anhalt und der Prinzessin Luise, Prinzessin von Sachsen-Altenburg unter Zustimmung Sr. Majestät des Kaisers und Königs unter Zustimmung Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin sowie Sr. Durchlaucht des Prinzen Eduard von Anhalt stattgefunden. Dieses frohe Ereignis wird hierdurch auf Allerhöchsten Befehl bekannt gegeben.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Die deutsche Mauer.

Es steht eine Mauer weit hinter dem Rhein — von Fländern bis zu den Vogesen; — sie steht wie das härteste Felsenstück, — zum Schutze Germanias errichtet! — Sie steht unerschütterlich vor Feuer und Brand — und trohnte Millionen Granaten, — sie hielt schon den wilden Ansturm stand — die Mauer der deutschen Soldaten! — Und brausen die Wogen des Kampfes so wild, — daß weithin erbeben die Gräben, — und öffnen im heißen Kampfesgefecht — sich laufend vernichtende Schlände; — und macht man die höllischen Scharen mobil, — weh wenn sie der Mauer sich nähern, — nicht wankt und weicht im Schlachtengewühl — die Mauer der deutschen Soldaten! — Und als der Armeebefehl Joffre's ertönt: — Es sei ihm kein Opfer zu teuer, — da haben Gefährte Verderben gespürt — in feindlichem Reich, — doch bald war der Ansturm erledigt. — Sie rannten den Kopf an der Mauer sich ein, — doch die war kaum merklich beschädigt! — Franzosen und Briten in mächtiger Zahl, — vermehrt noch durch farbige Streiter, — versuchten den Durchbruch mit Wucht noch einmal, — doch ließ sie die Mauer nicht weichen. — Es wurden vergebens verschossen, verfracht — Amerikas teure Granaten. — Es stand unerschütterlich bei Tag und bei Nacht — die Mauer der deutschen Soldaten! — Es kann die Geschichte wohl jeglicher Zeit — nicht größeren Waffenerfolg melden, — die feldgrauen Brüder so opferbereit, — wir grüßen sie heute als Helden! — Ihr Frauen und Kinder, beruhigt schlaf ein, — kein Feind kann ins Land und geraten: — es steht eine Mauer weit hinter dem Rhein, — die Mauer der deutschen Soldaten! —

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— Kartoffelpreise. In Frankfurt a. M. werden für rote Sorten außer „Daber“ für den Centner 3,10 Mark, Magnum Bonum, 3,30, weiße runde, 3,15, Gelbschöne

„Industrie“ 3,30 M. bezahlt. In anderen Markorten kosteten weiße Sorten, wie „Märker“, „Imperator“, „Silefia“ nur 2,80 bis 3,10 M.

— Siegen, 14. Okt. Wie die Eisenbahndirektion Elberfeld jetzt bekannt gibt, soll am 1. Dezember d. J. die Neubaustraße Siegen — Dillenburg dem Verkehr übergeben werden. Die Züge, und zwar nur die D-Züge laufen, wie bisher, in den Siegener Bahnhof ein. Hier werden sie mit den nach bzw. von Köln kommenden D-Zügen verbunden und fahren dann direkt Siegen — Siegen-Ost nach Dillenburg. Die Personenzüge der Ruhr-Siegbahn laufen nach wie vor von Siegen bis Biebrich und zurück.

— Vom Westerwald, 14. Okt. Die Kartoffelernte ist im Gange und liefert sehr reiche Erträge. Die Preise bewegen sich bisher zwischen 3 M. und 3,20 M.

— Fimmentrop, 13. Okt. (Eisenbahnunfall.) Heute vormittag fuhr der Güterzug 7839 bei der Einfahrt in das Gleise 3 des Bahnhofes Fimmentrop auf dort noch stehende Wagen des Güterzugs 7801. Bei dem Aufprall entgleisten 17 Wagen, von denen 3 zertrümmert wurden. Die Hauptgleise waren für einige Stunden gesperrt. Der Verkehr konnte durch die Nebengleise aufrecht erhalten werden. Personen sind nicht verletzt worden. Die Schuld trifft den Fahrplanleiter.

— Diez a. Bahn, 14. Okt. (Zwei Zuchthäusler entsprungen.) Auf ungewöhnliche Weise sind in Diez an der Bahn zwei Zuchthäusler, die wegen Straßen- und Kirchenraubs mehrjährige Strafen zu verbüßen haben, aus der Strafanstalt entwichen. Sie waren in der Schneiberei mit der Anfertigung von selbstgekauften Uniformen beschäftigt und verstanden es, für sich Stühle davon beiseite zu bringen. Sie legten sich selbstgekaufte Uniformen an, gelangten in dieser Verkleidung in die Wäldchen und von dort durchs Fenster aus geringer Höhe ins Freie. In den nächsten Dörfern sorgten sie für die nötige Nahrung, indem sie als Kriegsteilnehmer auftraten und von ihren Erlebnissen den Leuten die großartigsten Dinge aufzählten. Die Freude hatte indessen keinen langen Bestand. Sie wurden von der Polizei in Lauterbach an der Bahn wieder festgenommen.

— Leipzig, 14. Okt. (Turnvater Götz.) Der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft Geh. Sanitätsrat Dr. Ferdinand Götz ist gestern im Alter von 89 Jahren gestorben. Der neunundachtzigjährige Geheimrat Sanitätsrat Ferdinand Götz verkörperte in sich die deutsche Turnerschaft, deren Verband er vor mehr als einem halben Jahrhundert gründete und deren Leitung er bis zuletzt fest in Händen hielt. In Leipzig war er geboren, dort spielte sich auch sein ganzes auf streng nationale Ziele gerichtetes Wirken ab. Er beteiligte sich früh an burschenschaftlichen und turnerischen Bestrebungen, nahm 1849 am Maiaufstand in Dresden teil, studierte Medizin und ließ sich Mitte der fünfziger Jahre in dem Leipziger Vorort Lindenau als Arzt nieder. Ein Apostel der Turnerei, verwaltete er das Erbe Jahns, gab 1857 bis 1862 die „Deutsche Turnzeitung“ heraus, führte von 1866 bis 1895 die Geschäfte des Verbandes und wurde 1895 dessen Vorsitzender. Seine Hauptaufgabe sah Götz in den letzten Jahrzehnten darin, die Turnerschaft vom modischen Sport fernzuhalten, denn er war kein Freund des Sports von heute und ein Gegner der modernen Bewegung, die von den olympischen Spielen ausging. Aber er hat nicht verhindern können, daß auch zwischen den Turnern und dem Sport enge Beziehungen sich entwickelten, die nun nach seinem Tode noch weiter ausgebaut werden dürften. Auch im politischen Leben seiner Vaterstadt hat Götz eine Rolle gespielt. Er war von 1867 bis 1870 Mitglied des norddeutschen und von 1887 bis 1890 des deutschen Reichstages, wo er der nationalliberalen Partei angehörte. Das letzte große Deutsche Turnfest vor zwei Jahren in Leipzig sah ihn noch eifrig tätig. Götz war auch Ehrenmitglied der Universität Kiel. Er hinterläßt zwei Söhne, deren einer, Professor Dr. Walter Götz, vor kurzem auf den durch Vamprecht's Tod verwaisten Lehrstuhl der Geschichte an der Universität Leipzig berufen wurde.

— Die Sprache wiedergefunden. Ein junger kriegsfreiwilliger Unteroffizier hatte vor neun Monaten im Osten von einem Russen einen Kolbenhieb auf den Kopf erhalten und von diesem Augenblick an die Sprache verloren. Als er dieser Tage im Wagenschlepp auf der Potsdamer Straße zu Berlin auf ein Haar von einem rasenden Auto überfahren worden wäre und sich nur durch einen schnellen Sprung rettete, durchfuhr ihn ein jäher Schrecken. Er mußte husten, spie geronnenes Blut aus und hatte die Sprache wiedergefunden, die er längst dauernd verloren zu haben glaubte. Ähnliche Erscheinungen, daß jäher Schreck die Sprache lähmt, sie andererseits aber auch Stimmen zurückgibt, sind schon wiederholt beobachtet worden. Die gleiche Wirkung vermögen andere starke seelische Erregungen auszuüben.

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 15. Okt. (Belgrad und Semendria!) In Millionen deutscher Herzen klingt es jubelnd, daß die beiden serbischen Festen von unsern herrlichen Truppen erobert sind und wenn unsere unergieblichen Kämpfer sich nach schweren, blutigen Kämpfen zur Ruhe legen, so schweifen ihre Gedanken in die Heimat. Sie denken sich, daß sie wieder eine Arbeit vollbracht haben, die man zuhause anerkennen und freudig zum Ausdruck bringen wird.

* Laasphe, 15. Okt. (Erweiterung der Metallbeschlagnahme (Nidel). Die bestehende Verordnung (M. 1/4. 15. R. A.) über Befandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen vom 1. Mai 1915, die sich nur an Gewerbe- und Handeltreibende (nicht an Privatpersonen)

wendet, und die auf den bei allen Postanstalten I. und II. Klasse erhältlichen „Metallbescheinigungen“ abgedruckt ist, wurde zum erstenmal am 14. August 1915 durch eine Nachtragsverordnung (M. 5347/7. 15. R. A.) in bezug auf Aluminium in Fertigfabrikaten ergänzt und erweitert. Jetzt hat sich die Notwendigkeit ergeben, durch eine neue Nachtragsverordnung (Nr. M. 1020/9. 15. R. A.), die mit dem 5. November 1915 in Wirkung tritt, die Verwendung von Nickel, das in der Hauptverordnung (M. 1/4. 15. R. A.) unter den Klassen 12 und 13 aufgeführt ist (vergl. Metallbescheinigung) weiter einzuschränken. Es ist von jetzt ab verboten, Nickel nach den Bestimmungen des § 6 b Ziffer 1-4 der Hauptverordnung zu Kriegslieferungen im eigenen oder fremden Betriebe, zu notwendigen Ausbesserungen in einem mit Kriegslieferungen beschäftigten Betriebe oder zur Aufrechterhaltung eines landwirtschaftlichen Betriebes zu verwenden. Vielmehr ist für jede Verwendung aus beschlagnahmten Nickelvorräten eine besondere Freigabe erforderlich, die auf dem vorgeschriebenen Vordruck bei der Sektion M. der Kriegs-Hochstoffabteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, verlängerte Hedemannstraße 9/10, beantragt werden muß. Daneben bleibt zulässig die Verwendung von Nickel an die Kriegsmetall-Werkstoffgesellschaft und ferner die Ablieferung der von der Verordnung (Nr. M. 325/7. 15. R. A.) über „Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinmetall“ betroffenen Gegenständen (Haushaltungsgegenstände) an die kommunalen Sammelstellen. Alle näheren Einzelheiten sind aus dem Wortlaut der Nachtragsverordnung zu ersehen, die durch Anschlag und Abdruck in der Tagespresse zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Erntedank, 15. Oktober. Die hiesige Jugendkompanie bezieht am morgigen Sonntag den Tag ihrer Begründung. Wenn auch leider mancher von den anfänglichen Begeisterungen aus irgendwelchen, meist persönlichen, Gründen wieder ausgestiegen ist, so befinden sich immer noch eine stattliche Anzahl patriotisch gesinnter junger Leute in der Kompanie, die sich mit Ernst und Liebe der guten Sache hingeben. Aber auch die Führer haben bewiesen, daß sie sich durch die vielen Verrücknisse nicht haben abhalten lassen, ihr mühevolltes Amt weiter zu verwahren, was umso mehr anzuerkennen ist, als sie ihr Amt doch auch freiwillig im Interesse des Vaterlandes übernommen haben. Es ist ein undankbares Amt, und sie können sich nur mit dem Bewußtsein trösten, daß sie auch ihr Teil dazu beigetragen haben, dem Vaterlande und auch ihren Jünglingen einen wesentlichen Dienst zur Heranbildung tüchtiger Vaterlandsverteidiger geleistet zu haben. Diese Genugtuung kann ihnen niemand streitig machen.

Erntedank, 15. Okt. Dem Kriegsfreiwilligen Wilh. Bald, einem Sohn des von hier nach Summersbach verlegten Zugverwalters Karl Bald, der als Unteroffizier im Pionier-Bataillon Nr. 7 im Felde steht, wurde für bewiesene Tapferkeit das Eisenerne Kreuz verliehen. Ein Hurra unsern braven Jungen.

Liebesgaben für die Allgemeinheit der kämpfenden Truppen.

Die Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. 2 des 18. Armeekorps in Frankfurt a. M. (Süd) Hedderichstraße 59, schreibt uns:

Die Liebesgabendepots der Ostfront bezeichnen uns die reichliche Versorgung der Truppen mit Rotwein als durchaus unerlässlich zur Verhütung der Seuchengefahren und zur Erhaltung der Schlagfertigkeit jener hervorragend tapferen Verbände, deren beispiellos große Erfolge gegenwärtig unsere Herzen höher schlagen lassen.

Die Depots der Westfront und die Bazarrette in den Stappengebieten bitten besonders um Ueberlassung von Büchern und Zeitschriften, um unsern Braven in den Schützengräben die Zeit der langwierigen Stellungskämpfe, unsern Verwundeten die Zeit der Schmerzen und Heilung zu verkürzen.

Auch in allen übrigen Gegenständen, die der Tapferkeit vor dem Feind notwendig ist, besteht fortwährend steigender Bedarf, wie Wäsche, Hemden, Strümpfe usw. Im Hinblick auf den kommenden Winter: alle Wollschachen, Kops, Brustschächer, Leibbinden usw. Genußmittel: Tabak, Zigaretten usw. Nahrungsmittel: gute Konerven usw. Gebrauchsgegenstände: Taschmesser, Bestecke, Taschenlampen, Kerzen usw.

Wir bitten um Zuwendungen durch die örtliche Sammelstelle:

Sammelstelle vom Roten Kreuz und Vaterländischer Frauen-Verein

denn nur wenn wir alle Kräfte zusammenfassen, durchhalten, auch auf dem Gebiet der Liebestätigkeit für die kämpfenden Truppen nie und nimmer erlahmen, wird uns der ganze Sieg und die Wiedertekehr der gesicherten Friedens zuteil werden.

Aus den Verlustlisten 350 u. 351.

1. Es starb den Heldentod: Leutnant d. R. Paul Schwan, Diedenhausen. Ehre seinem Andenken.

2. Verwundet:

1. Friedr. Schneider, Laasphe, schw. verw.
2. Heinr. Freude, Aue, l. verw.
3. Karl Schreddegaß, Berleburg, l. verw.
4. Heinr. Kaiser, Womelsdorf, schw. verw.

Berleburg, den 14. Oktober 1915.

Der Sanität. J. W. Weber, Kreisfeldretär.

Vergrößerungen
von Verstorbenen, gefallenen Kriegern usw.
fertigt in jeder Größe nach jedem Bilde in bester Ausführung
Photograph Ernst Eichemann
— Biedenkopf — Laasphe — Berleburg —
Das Atelier in Laasphe ist jeden Sonntag nachmittag
von 2-6 Uhr geöffnet.

Zur Heizung
empfehle
Magerkohlen, Nuskohlen.
Heinrich Strohmann, Laasphe.
Für
altes Blei
zahlen wir die höchsten Tagespreise.
Gebr. Mittelmann
Eisenwarenfabrik
Laasphe.
Gelegenheitskauf!
Gut erhaltene
Häckselmaschine,
hat abzugeben
Ernst Ellenberger,
Biedenkopf.

Halte Dienstag morgen mit
einer Auswahl junger
Schweine
bei Gasthof Martin in Ern-
debrück, Dienstag nach-
mittag in Laasphe.
Die bestellten Schweine bitte ab-
zuholen.
Krämer,
Schmalenberg.



Am 13. September fiel für Kaiser und Reich in den Kämpfen bei Wilna unser lieber Sohn und Bruder

der cand. Ing.

Julius Langenbach

Leutnant der Reserve

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

im Alter von 25 1/2 Jahren.

Saspe. Polizeireferat a. D. Julius Langenbach und Frau Wilhelmine geb. Salenclever
Hermine Langenbach
Wilhelm Langenbach, Marinebaurat,
z. Zt. Kurume (Japan).

(Wir bitten von Beileidsbezeugungen Abstand zu nehmen.)



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 1. Oktober infolge Kopfschusses im Felblazarett unser zweiter lieber, guter Sohn, unversehrlicher Bruder, Schwager und Onkel, im blühenden Alter von 24 Jahren,

der Erlaß-Reservist

Carl Messerschmidt

vom Infanterie-Regiment Nr. 139.

Sesselbach und östl. Kriegsschauplatz.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Codesanzeige.

Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden meine liebe Frau und meine Mutter

Sophie Gärthe
geb. Röser

im 78. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet

Chr. Gärthe.

Laasphe, 13. Oktober 1915.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Der hiesige Kreis hat etwa 1000 Zentner Schrot zugewiesen erhalten mit dem ausdrücklichen Hinweis darauf, daß das Schrot ausschließlich an Schweine zur Verfütterung gelangt. Die Gemeinden wollen ihren Bedarf bis zum 17. d. M. dem Landratsamt bekannt geben. Das Schrot kostet 31,20 Mk. pro 100 Kilogramm einschl. Sack. Säcke, die innerhalb 3 Wochen nach Empfang der Ware an den Westfälischen Futtermittelverband in Münster kostenfrei zurückgeschickt werden und deren Rücksendung durch Duplikatfrachtbriele, die an das Landratsamt einzuschicken sind, bescheinigt ist, werden mit 1,20 Mk. pro Stück vergütet. Verteilungsfrachten innerhalb des Kreises erhöhen den Schrotpreis.

Berleburg, den 11. Oktober 1915.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung.

Durch Verordnung des Kreisausschusses vom 24. September 1915 haben die Selbstversorger Mahlkarten empfangen.

Da ich Anlaß zu der Vermutung habe, daß entgegen dem Sinne obgenannter Verordnung Selbstversorger auf Privatschrotmühlen Brotgetreide schrotten lassen, wird hiermit besonders angeordnet, daß die Ingebrauchnahme der Privatschrotmühlen verboten ist.

Um jede Benutzung der Privatschrotmühlen zu vermeiden, werden dieselben durch die zuständigen Polizeiverwaltungen geschlossen.

Berleburg, den 7. Oktober 1915.

Der Rgl. Landrat. von Hartmann-Krey.

Allen denen, die uns bei der Verpflegung unserer Verwundeten seither tatkräftig unterstützt haben, sagen wir herzlichen Dank und bitten zugleich, unserer Verwundeten auch künftig durch Zusendung von Gemüsen und Früchten zu gedenken.

Die Küchenvorsteherin des Vereins-Lazarets: C. Groos.

Freie Handwerker-Innung für das Lahntal.

Sonntag den 24. Oktober, nachmittags 3 Uhr findet im Lokale des Herrn Ludwig Koch in Laasphe die

Herbstversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden;
2. Ernennung von Sachverständigen im Amtsgerichtsbezirk;
3. Heereslieferungen und deren korporative Übernahme;
4. Bericht über die Vollversammlung der Handwerkskammer in Arnsberg;
5. Die wirtschaftliche Organisation des Handwerks;
6. Verschiedenes.

Auf die Wichtigkeit der Tagesordnung hinweisend, ist es notwendig, daß alle Handwerker erscheinen.

Der Vorstand.

Militär-Westen

außerordentlich warmhaltend und sehr leicht. Als Feldpostbrief zu versenden. Wasserdicht.

Falsbinden u. Wickelgamaschen jeder Art.

Fr. Loos I., Laasphe.



Es ist Ihre Pflicht,

die teure Milch rationell zu verwerten. Dieses ist nur möglich durch eine wirklich gute Zentrifuge. Durch meinen neuen kleinen Separator ist jeder, auch der kleinste Landwirt, in der Lage, seine Milch besser auszubenten. Es ist der Separator, der alle Fortschritte, die auf dem Gebiete der Milchwirtschaft erfunden sind, enthält. Hören Sie in Ihrem eigenen Interesse nicht einen Versuch zu machen.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Tüchtige Vertreter werden angestellt.

Separatoren für Handbetrieb von 30 Liter bis zu 250 Liter Leistung von 50 Mk. an.

Ernst Ellenberger, Biedenkopf,

Generalvertreter für Westfalen.

Fernruf 182.

An unsere Gefangenen in Sibirien,

unter denen sich auch eine Anzahl Wittgensteiner befinden, sollen Liebesgaben in Form von Paketen und barem Geld gesandt werden. Ich bitte um Ueberweisung von baren Spenden an die unterzeichnete Kreisstelle vom Roten Kreuz.

Berleburg, den 7. Oktober 1915.

Die Kreisstelle vom Roten Kreuz.

J. B.: Weber, Schachmeister.

Für unsere Krieger

empfehle:

Cognac,
Rum,
Arrak,
Bliqueure,
Lemon Squash,
Citronenstropf,
Süßholzwasser,
Bauselimonadenpulver,
Durstlöcher,
Säurebonbons,
Honig und Marmeladen,
Pfeischonferven i. großer Auswahl
Schokolade,
Keks,
Kuchentee,
Pfefferminz,
Tondent. Milch,
Kakaowürfel,
Zerewürfel,
Kaffeewürfel
u.

Wittgensteiner Drogerie
Laasphe.

Sächsische

Wende-

pflüge

(System Zill)

empfehlen

Louis Ritter Nachfolger

Breidenbach, Kr. Biedenkopf.

Arbeiter

und

Arbeiterinnen

für dauernde Beschäftigung ein.

L. & C. Steinmüller,

Gummersbach.

Wir suchen mehrere

jugendliche Arbeiter.

Gebr. Mittelmann,

Eisenwarenfabrik,

Laasphe.

**Beschlagnahmefreies
reines**

Weizenmehl

ohne Brotmarken

erhältlich.

Wittgensteiner Drogerie

Laasphe.

Zahlungsbefehle

sind zu haben in der

Buchdruckerei C. Schmidt

Laasphe.

Kriegsfürsorge- Auschuß Laasphe.

- 1) Wer liefert uns gute Speisekartoffeln? Angebote sind baldigst an Herrn Jakob Bollmar hier zu richten.
- 2) Wer sich am gemeinsamen Bezuge guter Speisekartoffeln beteiligen will, möge seinen Bedarf mündlich oder schriftlich baldigst bei Herrn Jakob Bollmar anmelden.

Arbeiterinnen

finden bei uns von mittags 2 bis abends 10 Uhr dauernd leichte Beschäftigung.

Gebr. Mittelmann

Eisenwarenfabrik

Laasphe.

Einen

Sägemüller

und einen

Schreiner

sucht für dauernde Beschäftigung und hohen Lohn

August Schleisenbaum,

Zimmermeister,

Weidenau-Sieg.

Es sind wieder

Carbid-

Lampen

angekommen.

Aug. Mittelmann,

Laasphe.

Kartoffeln,

Obst,

Butter,

Eier,

Fleisch und

Wurstwaren

zu kaufen gesucht. Angebote mit

Preis an **Postfach 205**

Hagen (Westf.)

Aerzte

bezeichnen als vortreffliches

Guttmittel

die seit 25 Jahren bestbewährten

Kaiser's Brust-

Caramellen

mit den „3 Tannen“

-Millionen gebrauchen

sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung,

Katarrh, schmerzhaftes Hals,

Reinigung, sowie als Vor-

beugung gegen Erkältungen,

bisher hochwillkommen

jeden Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse

von Aerzten und Pri-

vaten verbürgen den sicheren

Erfolg.

Appetitregende,

feinschmeckende Bonbons.

Paket 5 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben in Apotheken sowie

bei:

Emil Dürsch,

Kolonialwaren-Handlung,

Erndtebrück.

Gebr. Orff, Erndtebrück.

Fritz Beck, Feudingen.

Gottesdienst in Laasphe.

20. S. n. Trinitatis, 17. Oktober.

Vorm. 10 Uhr: P. Adams.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachm. 5 Uhr: P. Bauer.

Sammlung für den evg. kirchlichen

Hilfsverein.

Hierzu Nr. 42 des Illust. Familienbl.